Internationale Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **174 (2008)**

Heft 03

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationale Nachrichten

DEUTSCHLAND

Verteidigungshaushalt 2008 leicht erhöht

Der Deutsche Bundestag hat Ende 2007 das Bundesbudget für 2008 verabschiedet. Der Verteidigungshaushalt 2008 ist dabei mit einem Gesamtvolumen von 29,5 Mrd. Euro bestätigt worden. Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2007 eine Erhöhung von mehr als 1 Mrd. Euro. Diese Steigerung soll zu einem wesentlichen Teil für Investitionen zur Stärkung der Einsatzfähigkeit der Bundeswehr verwendet werden. Die eingeleiteten Beschaffungsprogramme, insbesondere zur Verbesserung des Schutzes und der Aufbau strategischer Aufklärungskapazitäten sollen damit planmässig durchgeführt werden können.

Gemäss Aussagen von Bundesverteidigungsminister Jung kann mit den zur Verfügung stehenden Mitteln der eingeschlagene Weg der Transformation der Bundwehr konsequent und erfolgreich fortgesetzt werden. Das Budget 2008 stellt im Weiteren auch die finanziellen Mittel für die weitere Umsetzung des vom Verteidigungsministeriums angeordneten Sonderprogramms «Sanierung Kaserne West» zur Verfügung. Alleine dieses Sonderprogramm beinhaltet ein Investitionsvolumen von 645 Mio. Euro in den Jahren 2008 – 2011, das vor allem den Truppenstandorten in den alten Bundesländern zugute kommt. Der Haushalt 2008 ermöglicht weiterhin die Finanzierung des vom Deutschen Bundestag verabschiedeten Einsatzweiterverwendungsgesetzes. Ebenso kann ab diesem Jahr der Wehrsold um 2 Euro pro Soldat und Tag erhöht werden.

Beschlossen wurden auch die im Regierungsentwurf vorgesehenen militärischen Planstellenverbesserungen. Diese eröffnen im Jahre 2008 über 3000 zusätzliche Beförderungsmöglichkeiten, überwiegend für Unteroffiziere und Mannschaften. Bewilligt wurden ebenfalls zusätzliche Mittel zur Förderung von weiteren 120 Spitzensportlern in der Bundeswehr zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele bis 2012. Durch die Bundeswehr können damit in dieser Zeit nahezu 750 Spitzensportler in nicht militärischen Sportarten gefördert werden.

FRANKREICH

Französische Kampfflugzeuge in Afghanistan

Die französischen Streitkräfte haben gegenwärtig rund 1900 Soldaten in Afghanistan und zu einem Teil auch in der umliegenden Region stationiert. 1500 davon stehen unter NATO-Kommando innerhalb der ISAF grösstenteil im Raume Kabul im Einsatz; die restlichen 400 Personen sind Teil der Operation Enduring Freedom (OEF) und verteilen sich auf diverse Einsatzstandorte in Tadschikistan, Kirgisien usw. Dazu kommt noch ein Marinedetachement im Indischen Ozean.

Seit Oktober 2001 unterstützt Frankreich die OEF mit Luftkampfmitteln; anfänglich waren diese Mittel auf den Luftstützpunkten Duschanbe in Tadschikistan (Kampf- und Transportflugzeuge) und teilweise auch Manas in Kirgisien (Tankerflugzeug) stationiert.

Im Oktober 2007 wurden die in Tadschikistan stationierten sechs französischen Kampfflugzeuge der Typen «Mirage 2000D» und «Mirage F1» von Duschanbe nach Kandahar überführt. Rund 150 französische Soldaten stehen am neuen Standort für die Wartung und den Unterhalt der Flugzeuge zur Verfügung. Der Luftstützpunkt von Kandahar wird gleichzeitig auch durch andere Nationen genutzt; nebst einem niederländischen Fliegerdetachement mit sechs Kampfflugzeugen F-16A sind dort auch acht britische «Harrier» stationiert.

Das Gros der Luftkampfmittel der US Air Force (rund 20 Maschinen der Typen F-15E und A-10 befindet sich weiterhin auf dem ausgebauten Stützpunkt in Bagram in der Nähe von Kabul. Die ausschliesslich für Aufklärungsmissionen eingesetzten «Tornado» der Bundeswehr operieren vom Luftstützpunkt Mazar-i-Sharif.

Sämtliche Einsätze der Luftkampfmittel in Afghanistan werden durch ein gemeinsames Einsatzkommando (Joint Operation Center Afghanistan) mit Sitz in Kabul koordiniert.

Kampfflugzeug «Mirage 2000» auf dem Luftstützpunkt in Kandahar.

Das französische Modell der zivil-militärischen Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terror

«Vigipirate» ist der Begriff für französische Sicherheitsmassnahmen zum Schutz der französischen Kernzonen gegen Terrorismus. Der Name ist eine Zusammensetzung aus «Vigilance» (Wachsamkeit) und «Pirate» (Pirat). Der erstmals 1978 unter dem damaligen Präsidenten Giscard d'Estaing ins Leben gerufene Plan wurde in den Jahren 1995, 2000 und 2003 aktualisiert und den neuen Bedrohungen und Bedürfnissen angepasst. Je nach der von der Regierung definierten Stufe des Plans werden unterschiedlich starke Sicherheitsmassnahmen angeordnet.

«Vigipirate» verfügt heute über ein vierstufiges Alarmierungsdispositiv zum Schutze sensibler Einrichtungen, die von der Verkehrsinfrastruktur bis zur Luftraum- und Seeüberwachung reichen und basiert auf einer neuen, zwischen dem Verteidigungs- und dem Innenministerium entwickelten Doktrin. Diese sieht bei Bedarf auch einen Einsatz militärischer Einheiten zur Unterstützung der Ordnungskräfte (Polizei und Gendarmerie) vor. Mit «Vigipirate» können wesentliche Teile des franzö-

Französische Truppen werden regelmässig für Schutzaufgaben im Innern eingesetzt.

sischen Territoriums mit rund 12 Millionen Einwohnern, ein Viertel der gesamten wirtschaftlichen Aktivität, 1600 km Eisenbahngeleise und 25 Millionen Fahrgäste pro Tag geschützt werden. Den politischen Organen obliegt dabei die Koordination dieser Massnahmen.

Zu den laufenden Schutzvorkehrungen gehört u.a. auch, dass durchschnittlich etwa 600 Soldaten im Strassenbild der Kernzonen zum Schutz kritischer Infrastruktur eingesetzt sind. Damit soll vor allem auch das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung verbessert werden. Die eingesetzten Soldaten haben zwar keine polizeiliche Gewalt, stellen aber eine wichtige Grösse im Kampf gegen mögliche Terroranschläge dar.

Seit 1996 haben beispielsweise mehr als 100 000 Soldaten den zivilen Organen geholfen, die Ile-de-France zu sichern. Die für Sicherheitsaufgaben im Innern eingesetzten militärischen Bestände schwanken je nach Situation zwischen 120 und 3200 (z.B. während der Fussballweltmeisterschaft).

NIEDERLANDE

Verlängerung des Afghanistan-Einsatzes

Das niederländische Parlament hat im Dezember 2007 einer Verlängerung des Truppeneinsatzes bei der ISAF in Afghanistan zugestimmt. Demnach soll das niederländische Kontingent bestehend aus Truppen der Land- und Luftstreitkräfte noch bis mindestens Ende Juli 2010 in Afghanistan verbleiben.

Gegenwärtig sind 1650 niederländische Soldaten grössenteils in der südlichen Provinz Uruzgan stationiert, kleinere Kontingente befinden sich auch in Kabul sowie auf dem Flugplatz von Kandahar (Staffel mit sechs Kampfflugzeugen F-16 sowie einige Helikopter).

Wegen der seit geraumer Zeit feststellbaren Überbeanspruchung, besonders von Teilen der Heerestruppen, soll in den nächsten Monaten das niederländische Kontingent in Afghanistan auf noch etwa 1400 Soldaten reduziert werden. Im Gegenzug dazu haben Tschechien, Ungarn sowie die Slowakei zugesagt, zusammen die fehlenden 300 Soldaten in der von den Niederlanden geführten Task Force Uruzgan zur Verfügung zu stellen. Diese TF besteht im Wesentlichen aus einer rund 600 Mann umfassenden niederländischen Kampfgruppe, einem aus etwa 400 Soldaten bestehenden australischen Unterstützungsverband und einer Einheit Spezialtruppen. Die u.a. auch mit genietechnischen Mitteln ausgerüsteten australischen Truppen sind vor allem für Schutzaufgaben (PRT und andere Einrichtungen) eingesetzt. In der TF integriert sind auch die weiteren Spezialisten und Mitarbeiter, die für den Betrieb des ebenfalls durch die Niederlande geführten PRT (Provincial Reconstruction Team) in Tarin Kowl zuständig sind.

Gemäss Aussagen des niederländischen Verteidigungsministeriums soll künftig der militärische Einsatz in Afghanistan vermehrt auf den Wiederaufbau der zivilen Infrastruktur und die direkte Unterstützung der Zivilbevölkerung ausgerichtet werden. Zudem soll der Aufbau und die Ausbildung der für die Provinz Uruzgan vorgesehenen ANA-Brigade (Afghan National Army) mit Schwergewicht unterstützt werden. Das bedeutet aber, dass zusätzliche Instruktoren für die militärische und polizeiliche Ausbildung in diese Krisenregionen verlegt werden müssten, die aber zu einem wesentlichen Teil heute noch nicht zur Verfügung stehen.

Das Gros der niederländischen Truppen ist im unruhigen Süden Afghanistans stationiert.

SPANIEN

Beschaffung weiterer Schützenpanzer «Piranha IIIC»

Der kürzlich unterzeichnete Vertrag zwischen dem spanischen Verteidigungsministerium und der Mowag GmbH umfasst die Lieferung von 21 «Piranha IIIC» 8x8 in der amphibischen Version. Bereits heute stehen 18 «Piranha IIIC» bei der spanischen Marineinfanterie im Einsatz. Die neuen Fahrzeuge werden in Kreuzlingen produziert und in den Jahren 2009 bis 2014 ausgeliefert.

Die nun bestellten Schützenpanzer sollen künftig in erster Linie bei internationalen Einsätzen der spanischen Armee in aktuellen Krisenregionen eingesetzt werden. Gerade die spezielle Bedrohungslage bei solchen Missionen verlangt nach unterschiedlichen Typenvarianten und einem hohen Schutz der Truppe gegen Minen, IEDs und auch gegen den Direktbeschuss mit ballistischen Waffen. Geliefert werden die Fahrzeuge in den Varianten: geschützter Mannschaftstransporter, Feuerunterstützung, Kommandofahrzeug, Reparatur- und Diagnosefahrzeug sowie Ambulanz- und Aufklärungsfahrzeug.

Der «Piranha IIIC» 8x8 hat ein Gesamtgewicht von 22 Tonnen und kann auf der Strasse bis 100 km/h erreichen. Er bewältigt Steigungen bis zu 60 Prozent und Wattiefen bis zu 1,5 m. Der 400 PS starke Motor in Verbindung mit dem 7-Gang-Automatikgetriebe und der zuschaltbare Allradantrieb verleihen dem «Piranha» auch im schweren Gelände eine hohe Mobilität. Das Fahrzeug ist im Weiteren mit allen notwendigen Einrichtungen (ABC-Anlage, autonome Stromversorgung, Klimaanlage) versehen, die für einen 24-Stundenbetrieb unter allen klimatischen Bedingungen erforderlich sind.

Schützenpanzer «Piranha IIIC» bei der spanischen Marineinfanterie.

USA

Offiziersmangel bei der US Army

Gemäss Informationen aus dem Pentagon besteht beim amerikanischen Heer ein akuter Offiziersmangel. So sollen bei den Dienstgraden Hauptmann und Major rund 3300 Offiziere fehlen. Als Hauptgrund bezeichnet die Army die laufende Heerestransformation resp. die damit verbundene Strukturreform, die zur Aufstellung zusätzlicher Verbände und Einheiten führt und tausende von neuen Offiziersstellen schafft. Verschärft wird das Problem dadurch, dass jährlich mehr als acht Prozent der jungen Offiziere aus dem Heer aussteigen, nachdem sie ihre Grundverpflichtung von vier bis fünf Jahren abgeleistet haben. Als neues Anreizmittel, diese Hauptleute in Uniform zu halten, werden jetzt Weiterverpflichtungsprämien ausgezahlt. Hauptleute, die zwischen vier und zehn Jahren Dienst abgeleistet haben, erhalten nun – je nach Waffengattung – 25 000 bis 35 000 Dollar Prämie, wenn sie sich für weitere drei Jahre verpflichten. Alternativ dürfen die Offiziere auf Staatskosten ein Graduiertenstudium absolvieren oder sich umbilden lassen und in eine andere Waffengattung wechseln.

Speziell zur Bekämpfung des Majorsmangels unternimmt die Army weitere Schritte: Hauptleute werden nun in der Regel ein Jahr früher als üblich, nach nunmehr zehn Dienstjahren, zum Major befördert. Während der letzten Beförderungsrunde wurden 97 Prozent der in der Beförderungszone befindlichen Hauptleute zum Major befördert, normal wären dies nur 80 Prozent gewesen. Majore müssen zudem neu erst nach 30 Dienstjahren in Pension – zuvor mussten Offiziere, die nicht zum Oberstleutnant befördert wurden, bereits nach 24 aktiven Dienstjahren in Pension gehen.

Auf Grund von Einsatzerfahrungen will das US-Heer während der ersten Hälfte des Fiskaljahres 2008 die Grundausbildung für Soldaten von neun auf zehn Wochen verlängern. Der Ausbildungsinhalt soll sich dabei nicht ändern; vielmehr sollen Rekruten die erlernten Grundfähigkeiten vertiefen und zusätzliches Konditionstraining absolvieren. Dies sei nötig, um die anschliessende waffengattungsspezifische Ausbildung erfolgreich durchführen zu können.

Erste Kipprotor-Flugzeuge MV-22 stehen im Irak im Einsatz

Seit einigen Monaten stehen die ersten Maschinen des Typs MV-22 «Osprey» bei Einheiten des US Marine Corps im Irak im Einsatz. Gegen Ende 2007 wurden zehn «Osprey», die von der Firmengruppe Bell Boeing produziert werden, mit dem Helikopterträger «USS Wasp» ins Rote Meer gebracht. Von dort flogen dann die Kipprotor-Flugzeuge selbständig über Saudi Arabien und Jordanien in den Irak, wo sie vorerst auf dem im Westen gelegenen Stützpunkt Al Asad stationiert sind. Dort ersetzen sie die veralteten Mehrzweckhelikopter CH-46 «Sea Knight».

Die MV-22 gehören zur Marine Medium Tiltrotor Squadron (VMM) 263 der US Marine Aircraft Group 29. Für den Einsatz bringen die neuen Lufttransportmittel einen deutlichen Leistungsgewinn. Gegenüber der veralteten CH-46 ist die MV-22 doppelt so schnell, ihre Reichweite sowie auch die Transportkapazität ist rund dreimal grösser als beim «Sea Knight». Der neue Lufttransporter kann bis zu 24 vollausgerüstete Soldaten inkl. Logistik transportieren. Zudem ist der «Osprey» auch hinsichtlich Überlebensfähigkeit für den Einsatz in einer Krisenregion weit besser geeignet als der CH-46. Nebst einem generell besseren Schutz verfügen die neuen Maschinen über Raketenwarnsysteme, Laser-Identifizierung und ein Maschinengewehr für den Selbstschutz.

Mit der Einführung des MV-22 werden die Einsatzfähigkeiten des US Marine Corps verbessert.

Der erste Einsatz der «Osprey» erfolgte damit fast 20 Jahre nach dem Erstflug eines Prototypen im März 1989. Die Entwicklung war von technischen Problemen und Unfällen überschattet; zudem war das Projekt einige Male durch Budgetkürzungen und Verzögerungen vom Abbruch bedroht. Geplant ist die Produktion von insgesamt 408 Maschinen des Typs MV-22, wovon 360 für das Marine Corp und 48 für die US Navy vorgesehen sind. Zudem will die US Air Force in den nächsten Jahren 50 Kipprotor-Flugzeuge der Version CV-22 beschaffen.

Truppenabzug aus Europa vorerst gestoppt

US-Verteidigungsminister Gates hat Ende 2007 angeordnet, dass vorerst keine weiteren US-Bodentruppen mehr aus Europa abgezogen werden. Die rund 40 000 Soldaten der Army, die heute in Deutschland und Italien stationiert sind, werden also vorerst dort bleiben. Als Kampfverbände bleiben zwei schwere Brigaden und eine Stryker-Brigade in Deutschland sowie eine Luftlandebrigade in Italien. Gemäss früheren Plänen hätte die US Army ihre Präsenz in Europa bis Ende 2008 auf nur noch 24 000 Soldaten reduzieren sollen.

Gates folgte hiermit den Empfehlungen sowohl des Oberbefehlshabers des US EUCOM als auch des Oberbefehlshabers der US Army in Europa. Beide Offiziere hatten zu bedenken gegeben, dass eine weitere Truppenreduzierung zu wenig Personal und Verbände übrig lassen würde, um die aktuellen Aufgaben (Truppenübungen, Schulung der Interoperabilität usw) erfüllen zu können. Zudem gibt es Bedenken bezüglich der sicherheitsgefährdeten Randregionen zu Europa sowie auch bezüglich der künftigen Politik Russlands.

Unterdessen hat das Pentagon bekannt gegeben, dass das Gros des neuen TSK-übergreifenden amerikanischen Oberkommandos für Afrika (US AFRICOM) in Deutschland bleiben wird. Nur 20 Prozent des neuen Stabes, insgesamt etwa 800 militärische und zivile Mitarbeiter, sollen an den bisher noch nicht definitiv bestimmten Standort in Afrika verlegt werden. Das Afrika-

Oberkommando ist aus dem in Stuttgart stehenden US EUCOM heraus geschaffen worden und wurde am 1. Oktober 2007 vorerst als Unterkommando von EUCOM offiziell aktiviert. Erst ab Oktober 2008 soll das AFRICOM ein eigenständiges Oberkommando auf gleicher Ebene wie EUCOM werden. Bis zur endgültigen Klärung der Standortfrage bleibt der AFRICOM-Stab in Stuttgart. Die weiterhin hängige Standortfrage ist nicht zuletzt auf die negative Reaktion der meisten in Frage kommenden afrikanischen Staaten auf diesbezügliche Anfragen Washingtons zurückzuführen. Das Pentagon will nun in Afrika eine zentrale AFRICOM-Dienststelle einrichten, in der fünf «regionale Integrationsteams» arbeiten. Jede dieser Arbeitsgruppen wird für die Koordination von militärischer Zusammenarbeit, inkl. amerikanischer Militärhilfe, gemeinsamen Übungen sowie humanitären Hilfsmassnahmen mit der Wirtschaftszonen der Afrikanischen Union zuständig sein.

In Deutschland soll auch weiterhin eine «Stryker» –Brigade stationiert bleiben.

RUSSLAND

Verkauf von Helikoptern an Saudi Arabien

Gemäss Informationen der staatlichen russischen Exportagentur Rosoboronexport wollen die saudiarabischen Streitkräfte von Russland in den nächsten Jahren rund 150 Helikopter unterschiedlicher Typen beschaffen. Ein entsprechender Vorvertrag wurde bereits im Verlaufe des letzten Jahres unterzeichnet, nachdem vorgängig zwischen den beiden Staaten diverse politische und militärische Kontakte stattgefunden hatten. Dieser erste grössere russische Waffenexport nach Saudi Arabien hat einen Gesamtwert von rund 2,2 Mrd US Dollar. Bei den vorgesehenen Lieferungen handelt es sich angeblich um Mehrzweckhelikopter des Typs Mi-17 sowie um Kampfhelikopter Mi-35; bezüglich einer möglichen Lieferung von Mi-28N wurden bisher keine Angaben gemacht.

Saudi Arabien ist seit einigen Jahren bestrebt, bei den militärischen Beschaffungen seine bisherige US-Abhängigkeit schrittweise zu reduzieren. Ein erster Schritt in diese Richtung war u.a. auch der kürzlich abgeschlossene Vertrag mit Grossbritannien betreffend Kauf von 70 Kampfflugzeugen «Eurofighter Typhoon» (siehe ASMZ Nr. 12/07, Seite 34).

Unterdessen soll zwischen der russischen Rosoboronexport und dem saudischen Verteidigungsministerium bereits über mögliche weitere Waffenlieferungen, beispielsweise den Kauf von Kampfpanzern T-90, verhandelt werden. In der Golfregion hatte sich bisher vor allem der Iran mit russischen Rüstungsgütern eingedeckt; daneben hatten in den letzten Jahren aber auch Kuwait, die VAE und in geringem Umfang auch Oman Waffensysteme aus Russland beschafft.

Beim Kampfhelikopter Mi-35 handelt es sich um eine modifizierte Exportversion des Mi-24 «Hind».

Massiv erhöhtes Verteidigungsbudget

Russland hat im Herbst 2007 erstmals ein über die nächsten drei Jahre (Periode 2008 bis 2010) laufendes Verteidigungsbudget vorgestellt. Gemäss offiziellen russischen Angaben betragen die Verteidigungsausgaben für 2008 rund 26,5 Mrd. Euro, für 2009 rund 29,5 und für 2010 rund 33 Mrd. Euro. Allerdings sind diese Zahlen wie immer mit Vorsicht zu geniessen, denn nicht alle Ausgaben für die Sicherheitskräfte sind in diesen Budgetzahlen enthalten.

Mit dieser Budgetplanung über die drei nächsten Jahre soll den Streitkräften eine effektivere und gezieltere Modernisierung, inkl. Planung und Einführung neuer Rüstungsbeschaffungen, ermöglicht werden.

Der für 2008 vorgesehene Verteidigungshaushalt von 26,5 Mrd. Euro bedeutet eine Erhöhung von rund 15 Prozent gegenüber 2007. Allerdings muss dabei die hohe Inflationsrate in Russland von gegenwärtig rund 10 Prozent mitberücksicht werden, so dass trotz dieser Erhöhung der anstehende Modernisierungsbedarf bei den Streitkräften nur teilweise abgedeckt werden kann.

Das Schwergewicht liegt weiterhin bei der Modernisierung der strategischen Raketentruppen (Bild: Mobile ICBM «Topol-M»).

Gemäss Aussagen des Stellvertretenden Ministerpräsidenten, Sergei Ivanov, soll in der laufenden Budgetperiode 2008 bis 2010 das Schwerge-

wicht auf die Modernisierung aller Teilstreitkräfte gelegt werden. Nebst einer Vielzahl von teilweise bereits laufenden Kampfwertsteigerungsprogrammen sollen in den nächsten Jahren wieder vermehrt neue Rüstungsprogramme aufgenommen und finanziert werden. Für Waffenbeschaffungen dürften in diesem Jahr etwa 5 bis 6 Mrd. Euro zur Verfügung stehen. Allerdings wird von allen Teilstreitkräften zusammen ein jährlicher Bedarf von mindestens 15 Mrd. Euro gefordert. Trotz massiv erhöhtem Verteidigungsbudget ist davon auszugehen, dass auch weiterhin wesentliche Teile der russischen Streitkräfte als unterfinanziert bezeichnet werden müssen. Bei allen Teilstreitkräften (mit Ausnahme der strategischen Raketentruppen) dürfte daher die Modernisierung nur zögerlich voranschreiten.

TÜRKEI

Beschaffung israelischer Drohnensysteme

Im Herbst 2007 haben die israelischen Firmen IAI (Israel Aircraft Industries) und Elbit Systems mit dem türkischen Verteidigungsministerium einen Vertrag über die Lieferung von UAV-Systemen (Unmanned Aerial Vehicle) im Umfang von rund 150 Mio. US Dollar abgeschlossen. Gemäss israelischen Angaben soll es sich dabei um die Lieferung von drei unbemannten Luftaufklärungsystemen der «Hermes»-Familie mit insgesamt 10 Flugkörpern handeln. Konkret handelt es sich gemäss neusten Informationen um UAV's des Typs «Heron/Eagle», die von Elbit Systems vermarktet werden. Die Türkei soll dabei mit sämtlichen Komponenten wie Startvorrichtungen, Kommando- und Führungseinrichtungen sowie den Sensoren bedient werden, wobei vom türkischen Verteidigungsministerium eine Mitbeteiligung der eigenen Rüstungsindustrie verlangt wird.

Das UAV-System «Heron/Eagle» eignet sich für langdauernde Aufklärungsmissionen in mittleren Höhen, d.h. bis zu einer maximalen Einsatzhöhe von etwa 10 000 Meter. Die Flugkörper können dabei bis 40 Stunden in der Luft verbleiben und ihre Aufklärungsergebnisse laufend in Echtzeit an die Bodenstationen liefern. Dieses Drohnensystem dürfte sich vor allem auch zur Aufklärung von Aktivitäten kurdischer Rebellen im Nordirak sowie für Überwachungsflüge entlang der irakisch-türkischen Grenze eignen. Aus diesem Grunde ist mit einer raschen Einführung der neuen UAV-Systeme zu rechnen.

Die türkischen Streitkräfte verfügen bereits heute über israelische Drohnensysteme, die etwa im Jahre 2000 eingeführt worden sind. Dabei handelt es sich um das auf einem Geländelastwagen basierende System «Harpy», das speziell zur Aufklärung und direkten Bekämpfung gegnerischer Übermittlungseinrichtungen vorgesehen ist.

Interessant ist beim neusten türkischen Beschaffungsentscheid, dass sich die israelischen Firmen gegenüber der amerikanischen Konkurrenz, die sich ebenfalls um diesen Auftrag bemühte, durchgesetzt haben.

Israelische UAV-Systeme «Heron/Eagle» stehen bei diversen Streitkräften im Einsatz.

JAPAN

Evaluation eines neuen Kampfflugzeuges

Die japanische Luftwaffe (JASDF) hat einen dringenden Bedarf für ein neues Kampfflugzeug. Heute stehen bei den Streitkräften Japans nur noch 84 veraltete Kampfflugzeuge vom Typ F-4EJ «Phantom» einsatzbereit. Seit einiger Zeit wird von der japanischen Militärführung auf eine zunehmende Bedrohung, sei dies aus Nordkorea, China, Russland oder auch aus Taiwan hingewiesen.

Die Kampfflugzeuge «Phantom» stehen bereits seit 1972 bei der japanischen Luftwaffe im Dienst; zunächst wurden diese ausschliesslich als Abfangjäger verwendet. Eine Bewaffnung mit Luft-Boden Lenkwaffen sowie eine Luftbetankung waren trotz der grossen Distanzen nicht vorgesehen. Erst Mitte der 80er Jahre wurde die Planung im Hinblick auf eine Modifikation der Einsatzmöglichkeiten aufgenommen. Unter dem Begriff «F-X Programm» (F-X steht dabei für Fighter-Experimental) wurden im Jahre 2005 Vorarbeiten im Hinblick auf die Evaluation eines neuen Kampflugzeugs aufgenommen. Vorerst geht man in Japan von einem Bedarf von 100 Maschinen aus. Als Kandidaten sollen folgende Typen in ein Auswahlverfahren einbezogen werden:

- Die amerikanischen Typen F-15E «Eagle», F/A-18E/F «Super Hornet», F-22 «Raptor» und F-35 «Lightning II»;
- sowie die europäischen Typen «Rafale» und «Eurofighter Typhoon».

Über den zeitlichen Ablauf der Evaluation und die künftige Beschaffung sind bisher noch keine Angaben vorhanden.

Japan soll sich insbesondere für den Kauf amerikanischer F-22 «Raptor» interessieren.